

Volksstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Brauberg 17
Teleph. 6802. Erscheinungstage von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Freie) im Bez.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Wo'k und Zeit“.

Verlag u. Expeditions-Büro: Halle a. S., Markt 21
Teleph. 5407. Verlagsdirektor: Dr. G. W. Schmidt

Nr. 80

Bezugspreis: Durch Kurierpost monatlich 6,00 Mk., einschließlich Porto. Für Abnehmer 3,50 Mk. Durch Postweg im Vierteljahr 18,- monatlich 6,00 Mk. einschließlich Porto.

Halle, Donnerstag, den 7. April 1921

5. Jahrgang

Rückgang der Ruhrkohlenförderung.

Sebering und Löhde vor den Parteifunktionären über den Puls — Sinnes in Rußland Des Habsburgers Abreise mit Hindernissen.

Essen, 7. April. Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet (einschließlich der linksrheinischen Zonen) stellte sich im Monat März nach den vorläufigen täglichen Anhebungen in 25 Arbeitstagen auf 4 390 700 Tonnen. Erfahrungsgemäß erhöht sich diese vorläufige Schätzung bei den endgültigen Feststellungen um etwa 200 000 Tonnen, so daß mit einer Förderung von rund 7,63 Millionen Tonnen oder arbeitsmäßig 805 200 Tonnen zu rechnen ist. Im Monat Februar betrug die Gesamtförderung in 24 Arbeitstagen 8 174 608 Tonnen oder arbeitsmäßig 940 608 Tonnen. Wichtig ist ein Rückgang um etwa 35 000 Tonnen arbeitsmäßig zu verzeichnen. Diese Minderförderung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß seit dem 13. März keine Ueberflüssen mehr verfahren werden. In der zweiten Hälfte des Monats März hat sich der Rückgang in der arbeitsmäßigen Förderung sogar auf etwa 45 000 Tonnen belaufen.

Essen, 7. April. Im Eisenbahngüterverkehr ist in der letzten Woche ein Rückgang zu verzeichnen, der zum Teil wohl auf die durch die sogenannten Sorten von geschaffene schwebende Geschäftslage zurückzuführen ist.

Obgleich der Wasserstand des Rheines noch anhaltend äußerst ungenügend und der Frachtwagenverkehr auf dem Strom daher schwach ist, sind die auf der Eisenbahn zu befördernden Mengen nicht erheblich. Dazu trägt ferner bei, daß durch den Fortfall der Ueberflüssen im Ruhrgebiet und vor allem durch die letzten Instruktionen die Förderung sowie die Anforderung von Wagen für Brennstoffe zurückgegangen ist, so daß die reichlich zur Verfügung stehenden leeren Wagen bei weitem nicht in Anspruch genommen wurden. Wenn hier und da geringe Ausfälle in der Wagenstellung eingetreten sind, so ist das auf den ungleichen Zufuß des Leermaterials von verschiedenen Richtungen zum Rückzuge, der mit durch die Feiertage hervorgerufen ist, zurückzuführen. Für Kohlen, Holz und Breiwerk wurden in der vergangenen Woche im arbeitsmäßigen Durchschnitte einschließlich der nachträglich befallenen Wagen 17 527 Wagen (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert. Gehtelt wurden arbeitsmäßig durchschnittlich 17 435 Wagen (Schiffsstellung am 2. April 18 103). In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsstellung 6585 Wagen (Märzurlaub). Die Brennstofflageberichte gingen um rund 60 000 Tonnen bis auf 818 151 Tonnen am 2. April zurück. Infolge der vorstehend geschilderten Verhältnisse erfuhr auch die auf dem Wasserwege übernehmende Brennstoffmenge eine weitere Verminderung. Die Rippelerleitung in den Duisburg-Ruhrorter Höfen betrug 18 005 (22 830) Tonnen. Der Umschlag der Rheinsehenshöfen, die ja zum Teil auf dem linken Ufer liegen, bezifferte sich auf 1943 (3495) Tonnen, während der Umschlag in den Seehäfen der Rande von 20 661 auf 18 742 Tonnen zurückging.

Beginn der Ueberflüssenverhandlungen in Essen.

Essen, 6. April. (Z. M.) In der Ueberflüssen- und Lohnfrage haben gestern hier die Verhandlungen zwischen den Bergarbeiterverbänden und dem Sechsenrat begonnen und bis zum letzten Abend dauerten. Die Verhandlungen werden am 7. April in Berlin fortgesetzt werden.

Der englische Kistenstreit.

London, 6. April. (Reuters.) Infolge des Eingetretens des Premierministers, der die Bergarbeiter und die Bergarbeiter angefordert hat, in einer gemeinsamen Zusammenkunft die Verhandlungen wieder aufzunehmen, hat sich die Streitfrage zum Besseren gewendet. Beide Parteien haben die Einladung angenommen. Inzwischen haben die Eisenbahner, die in der Streitfrage noch nicht zur Entscheidung gelangt sind, ihre Konkurrenz bis auf morgen vertagt. Es ist wahrscheinlich, daß die Transportarbeiter und die Eisenbahner den Ausgang der neuen Verhandlungen abwarten werden, ehe sie zu einer entscheidenden Aktion schreiten.

London, 7. April. (Reuters.) Als die Verlegten sich einverstanden erklärten, heute mit Vertretern der Bergwerksbesitzer und der Regierung über ein Abkommen zu verhandeln, glaubte man, daß sie die gestrigen von Lloyd George mitgeteilten Bedingungen für die Konferenz annehmen. Gestern Abend erklärte Lloyd George im Unterhause, der ausführende Bergmannsausschuß habe jetzt abgelehnt, die Annahme der Kampfbereitschaft während der Verhandlungen zu geben. Das war eine der erwünschten Bedingungen. Lloyd George erklärte, Verhandlungen seien unmöglich, bevor nicht dies Hindernis überwunden sei, und ermahnte die Führer, ihre Zustimmung zu überlegen. Das Unterhaus nahm dann die Verhandlungsverordnung in Verbindung mit dem Bergarbeiterstand mit 270 gegen 60 Stimmen an. Das Oberhaus

Kapitalistische Angst.

London, 7. April. Auch im Oberhause wurde gestern die Kohlenfrage erörtert. Lord Curzon hob in einer Rede den Ernst der Lage nachdrücklich hervor und jagte, sie könne noch enfter werden. Die anderen Mitglieder des Arbeiterdreibundes mühten noch entscheiden. Er gitterte fast bei dem Gedanken daran, wie das Ergebnis sein könne. Es sei keineswegs unbedenklich, daß England vor Ende der Woche einer Krise gegenüberstehe könnte, die ebenso ernst sei wie irgend eine Kriegskrise. Der industrielle Streik könnte sich zu einer nationalen Gefahr auswaschen, begleitet von Unordnung, Gewalt und Klassenkampf in alter Form. Keine Regierung umstände werde die Regierung einen eigenen Sicherheitsausschuß bilden zum Schutze der Gesellschaft vor Verunsicherung. Curzon schloß, es seien reichlich Lebensmittel vorhanden, und die Mittel zu ihrer Beförderung seien bereit. Es würden Maßnahmen getroffen zur Bereinstellung der notwendigen Kräfte zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Verteidigung der öffentlichen Gebäude. Die Regierung würde jede Gelegenheit ergreifen, die sich zur Verlesung biete. Die Türen würden offen unter der grundsätzlichen Bedingung, daß es eine Unterstüßung der Kohlenindustrie nicht geben könne. Ein Rückgehen in diesem Punkte sei unmöglich.

Amerikanische Kohlen für England.

New York, 6. April. (Z. M.) Als eine Folge des Kohlenarbeiterstreiks in England begannen Kaufleute von englischen Bergbauern den amerikanischen Kohlenmarkt mit Kohlen zu überschwemmen. Seit alle Kohlenarbeiter, die von Hafen zu Hafen mit Bestimmung England verschifft, sind bis zur Auslieferung der härtesten Arbeitstage geblieben. Die Beziehungen zwischen Amerika und England nehmen Kohlen für die Hins- und Rückreise mit, um nicht in Gefahr zu laufen, in englischen Häfen liegen bleiben zu müssen.

Minderungsverlust englischer Auslandstruppen.

Paris, 6. April. (Z. M.) Wie man in Paris erfährt, hat die englische Regierung mit Rücksicht auf die innere Lage, mehrere Truppenkontingente, die sich im Auslande befinden, zurückberufen, so besonders die vier Bataillone, die kürzlich mit Rücksicht auf die Abfertigung nach Oberflüssen entsandt worden waren, ferner Truppen aus Malta, Ägypten und Island.

Briand über Oberflüssen.

In einer Rede, die Briand gestern im französischen Senat hielt, kam er auch auf Oberflüssen zu sprechen und führte dazu aus: Die Angelegenheit Oberflüssen sei durch den Vertrag in so klarer Weise geregelt, daß er nicht ausgehen könne, daß Zweideutigkeiten vorhanden seien. Die internationalisierte Kommission habe nicht nur ein Gesamtergebnat festgestellt, sie müsse die Stimmen Kommune für Kommune in Betracht ziehen. Die Arbeit ist sehr schwer und von langer Dauer, aber sie werde nun in zwei oder drei Tagen beendet sein. Wir verlangen die Auslieferung des Vertrages, nicht mehr. Es kann keine Diskussion über den Geist und den Wortlaut des Vertrages geben. Wenn Deutschland die Reparationsfrage mit der von Oberflüssen verbinden will, so kann das nicht sein Ziel sein. Wir werden uns nicht dazu ergeben. Wir wollen die Frage raschstens lösen. Der Ministerpräsident polemisierte lobend in außerordentlich scharfer Weise gegen das deutsche Memorandum an Amerika, das er als eine Verpöschung der unglücklichen Bevölkerung der verarmten Gebiete bezeichnete.

Süds Beerdigung.

Berlin, 6. April. (Z. M.) Die Trauerfeier für den Kommunistenführer Süß fand heute, Mittwoch, vormittag um 11 Uhr in der Sühndraueri am Kreuzberger Tor unter starker Beteiligung der Kommunisten statt. Der Trauerzug, der sich langsam nach dem Friedhof in Friedrichsriede bewegte, umfaßte etwa fünfzehntausend Personen. Die Jugendverbände schritten dem Sarge vor. Die Straßen, durch die der Sarg bewegte, waren von Hundstausenden von Neugierigen angefüllt. Die kommunistische Partei hatte die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen, infolgedessen fehlte die Sicherheitswehr.

Hürtings Kampf gegen die Orgel.

Magdeburg, 6. April. Nach dem Magdeburger Abendblattungen hat Oberpräsident Hürting an die Landräte folgendes Telegramm geschickt: Die Landräte werden auf die angebotene Bildung von Selbsthilfsorganisationen durch den Landbund usw. hingewiesen. Es wird ihnen aufgegeben, mit sofort zu berichten. Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920 muß vollständig durchgeführt werden.

Leeres Gerede und wirkliche Frage.

S. K. Aus den Abendaussagen der „Roten Fahne“ und der bürgerlichen Reaktionspresse von der „Volk“ bis zur „Kreuzzeitung“ ist zu sehen, daß die heutige Reaktionsführung der Sozialdemokraten in Preußen entscheidend für den Eintritt der Sozialdemokratie in die sogenannte große Koalition sein werde. Alle Äußerung vor der Tüchtigkeit der Informanten dieser Zeitungen! Die „entscheidende“ Sitzung hat inzwischen stattgefunden, ohne daß überhaupt eine Debatte über die Regierungsbildung stattgefunden hätte. Denn bekanntlich hat die sozialdemokratische Fraktion einstimmig beschlossen, an einer Regierungsbildung mit der Deutschen Volkspartei nicht teilzunehmen, und es sind bisher keine Momente zutage getreten, welche die Fraktion veranlassen könnten, diesen Gegenstand erneut zu erörtern, geschweige denn, daß sie gewillt wäre, ihren bisherigen Standpunkt aufzugeben.

Es heißt wirklich die Sozialdemokratie außerordentlich tief einschlagen, wenn man annimmt, daß ein paar Schreihäufige genügen könnten, um sie von ihrem so wertvollen Standpunkt fortzuführen. Nach den genannten Zeitungen soll in Preußen eine Regierung aus den drei bürgerlichen Mittelparteien gebildet werden, wenn nicht bis morgen die Sozialdemokratie der Erweiterung der alten Koalition nach rechts zugestimmt hätte. Wenn das so einfach wäre, eine neue Regierung zu bilden! Der Ministerpräsident muß mit Mehrheit gewählt werden. Eine solche Mehrheit fände die genannte bürgerliche Koalition, da die Sozialdemokratie sie schroff bekämpfen würde, nur mit Hilfe der Deutschnationalen, diese Hilfe der Deutschnationalen machte aber den Demokraten und mindestens der Mehrheit des Zentrums, wenn nicht dem ganzen Zentrum die Teilnahme an einer solchen Regierung unmöglich. Die Ministerregierung in Preußen ist ebenso unendlich bar wie die Reichsregierung. Wir haben wirklich vom Zentrum und Demokraten keine übertriebene Meinung, aber für so flug halten wir sie denn doch auch, daß sie nicht erst den Versuch machen, mit den Deutschnationalen gemeinsam zu regieren. Ein Versuch, der in Preußen nach kürzester Zeit zum katastrophalen Zusammenbruch führen müßte.

Es gibt noch immer in Preußen nur eine Regierung, die möglich ist, das ist die alte Koalition. Zentrum und Demokraten möchten freilich gern Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei unter einen Sul bringen, aber das wird ihnen nicht gelingen. Entweder müssen sie es also in Kauf nehmen, daß ins anschließbare weiter fortgeworfen wird oder bis auf weiteres die alte Koalition erhalten. Sie haben beides stark Bedenken, aber diese können nicht unüberwindlich sein.

Demokraten und Zentrum möchten gern der Regierung eine möglichst breite Basis geben, damit sie dadurch die Gewähr der Dauer erhalte. Aber gestellt den Fall, der nicht eintreten wird, daß die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten in einer Regierung zusammengepackt würden — es würde außerordentlich kurze Zeit dauern, und der offene Konflikt bräche aus, die Regierung stiele wieder auseinander.

Demokraten und Zentrum möchten die Deutsche Volkspartei aus Rücksicht auf das Reich nicht gern ausschalten. Gerade die letzten Wochen des Aufstiegs haben gezeigt, daß verantwortungsbewußte Männer in der Regierung des Reiches und Preußens trotz verschiedener politischer Standpunkte gut miteinander und ineinander arbeiten können. Aber selbst wenn die Deutsche Volkspartei die Desperadospolitik treibe, bei Wiederherstellung der alten Koalition in Preußen aus der Reichsregierung auszuschließen, wäre das England zu ertragen. Es würde dann einfach im Reich ebenfalls die alte Koalition wieder hergestellt werden, und es würde mit ihr sicher besser gehen als mit dieser fürchterlichen Unzulänglichkeit, die jetzt Reichsministerium heißt. Ein Mindestmaß politischen Willens genügt dazu, um einzugehen, daß die Reichsregierung ohnedies am Ende ihres Rates ist. Man kann den Tag abgähnen, an dem Herr Dr. Brüning die Steuerabgabe der Volkspartei fiktiv hat. Die absolute Hilfslosigkeit des Wirtschaftsministers Dr. Schmidt ist seit geraumer Zeit für seine eigenen Parteiführer unerkennbar geworden, und der Innenminister Dr. K. H. Heß eine Belastung der demokratischen Partei vor, die sie lange Wochen nicht mehr aushalten kann ohne zusammenzubröckeln. Das alles kann natürlich abgelehnt werden, ist aber öffentliches Geheimnis. Dazu kommt die fortwährende Zuspaltung der internationalen Situation, deren die gegenwärtige Reichsregierung immer weniger Herr zu werden vermag. Der Republikfähigkeit verleiht zu wollen, in dem man die preussische Regierung der unheilbareren Reichsregierung anpaßt, hieße wirklich das Pferd am Schwanz aufhängen.

Selbstverständlich bleibt die Sicherung der Republik über die tätigen Erwägungen des Tages und der Partei hinaus oberste Aufgabe der Regierungsbildung. Aber liefert man die Republik mit der Deutschen Volkspartei, die bestenfalls im Parlament ein Lippenbekenntnis zur demokratischen Staatsform abgibt, aber in der Realität brauchen am Ende die mit allen Kräften herbeiziehenden Die

Republik ist dann unerschütterlich, aber, wenn die Masse des wertvollen Volkes zu ihr steht. Das Verhältnis der Unabhängigkeit im neuen Kampf zeigt deutlich, daß die Arbeiterklasse der Republik treu bleibt, während die Regierungskoalition der Republik untreue Freunde, auch im Lager der unabhängigen Arbeiter verfallend sind. Soll man diese untreue Klasse für die Republik zurücklassen, um dafür die wertvollen Wurzeln der Deutschen Volkspartei einzutauschen?

Der neue preussische Landtag wird als eine seiner Hauptaufgaben ansehen müssen, den Staat in Ordnung zu bringen. Das wird nicht gehen ohne energische Sozialreformen und ohne eine kräftig wachsende Grundsteuer. Staubt jemand, daß die Deutsche Volkspartei, die im Reich in der Regierung sitzt und das durch ihre Stimmkraft in der Finanzminister des Zentrums zur Verwirklichung treibt, in Preußen anders handeln würde?

Alle Gründe, die für eine Erweiterung der Koalition nach rechts in Preußen geltend gemacht werden, sind Scheingründe und Fesseln. Soweit unsere Kenntnis reicht, hat in der Sozialdemokratie niemals ein Mensch daran gedacht, sich auf die soziale Ebene dieser Argumente lösen zu lassen. Nur die strenge Vertraulichkeit der geäußerten Verhandlungen macht es den Gesellschaftsträgern und Gedächtnisbüchern leicht, die tollsten Fabeln über den angeblichen Verhandlungsstand und den bevorstehenden Umsturz der Sozialdemokratie in Preußen zu verbreiten. Inzwischen werden schon die nächsten Tage volle Aufklärung bringen. Einestweilen dürften die drei alten Mehrheitsparteien die Regierung gemeinsam über die jüngsten Unruhen interpretieren, und die Debatte darüber wird vor der Neubildung der Regierung stattfinden müssen.

Die Arbeit mit Hindernissen.

Aus Wien wird berichtet, daß der Sonntags, der den Entlasser Karl wieder nach der Schweiz bringen sollte, bei der Ankunft im Eisenbahnhof der Bahnpost durch einen Streik mußte, da dieser von Tausenden von Eisenbahnerinnen war. Sie verlangten von Karl die Erklärung, daß er nie den Versuch machen wollte, nach Oesterreich zurückzukehren. Die Wiener Allg. Ztg. meldet ergänzend zu diesen Vorgängen: Nach Schluß der Verhandlungen mit der Arbeiterpartei vermittelte sich diese in den Wartezeiten und nur etwa 100 Vertrauensleute waren auf dem Bahnhof zurückgelassen. Als der Zug des Entlassers einlief, sprengten die Arbeiter die verschlossenen Türen und eilten auf den Bahnsteig, der sofort von einer nach Tausenden zählenden Menge gefüllt war. Ein Führer hielt eine Ansprache und brachte ein Buch auf die Bahnsteige aus, worauf die Arbeiter mit Applaus auf die Fahrgäste umherliefen. Die Arbeiter kündigten gegen den Willen des Entlassers und forderten, daß er sich am Fenster zeige. Generaldirektor, die den Zug begleitende Mannschaft und Entenoffiziere wählten die Arbeiter mit blanker Waffe aus. Der Zug fuhr hierauf in raschem Tempo aus der Station und setzte die Fahrt fort.

Stinnes in Rußland.

Deutsch-russischer Konjunkturvertrag.

Die Dena von russischer Seite erklärt, steht der endgültige Abschluß des deutsch-russischen Konjunkturvertrages unmittelbar bevor. Der Vertrag liegt zurzeit der Sowjetregierung zur definitiven Zustimmung vor. In Deutschland dürfte er schon deswegen auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen, weil auf die Anträge deutscher Eigentümer in Rußland in dem Vertrage keineswegs Verzicht getrieben wird. Vielmehr schätzen die deutschen Unternehmer, die ihre russischen Unternehmungen verlassen müßten, nur eine Gewinnsteigerung unter dem strengen Schutz des Konjunkturvertrages die Hilfe nach Rußland anzutreten und selbst an Ort und Stelle die wirtschaftlichen Beziehungen anzuknüpfen. Wie die Dena erklärt, haben bereits mehrere große Industriekonzerne, darunter der Stinnes- und Thyssen-Konzern, sich bedeutende Wagnisse und andere Konzeptionen durch Anlauf geföhrt. Der Vertrag steht für die Ausdehnung der wirtschaftlichen Beziehungen auch eine Vergrößerung der deutschen konjunkturalen

Berührung in Moskau vor. Da er sich im allgemeinen im Rahmen der russischen Konjunkturverträge hält, wird er mit Ausnahme der in ihm enthaltenen Anleihebestimmungen der Genehmigung des Parlamentes nicht bedürfen.

Wien, 6. April. (D.) Eine russische Annahmekommission, bestehend aus 8 Ingenieuren, zur Übernahme der in Deutschland bestellten 100 Lokomotiven ist nach Deutschland unterwegs. Die Abreise wird Mitte Mai beginnen.

Die Durchfahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal. Der alliierte Besatzungsarmee genehmigte den Entwurf zu einer Route an den Ostsee-Kanal, die eine ausgedehnte Befestigung des 8 1/2 Meilen langen Kanals, der die freie Schifffahrt im Nord-Ostsee-Kanal vorstelt. Am 21. März wurde dem von einer griechischen Gesellschaft betrachteten englischen Dampfer „Winkler“ die Einfahrt in den Kanal unter dem Vorwand (!) verweigert, daß er nach einer bestimmten Kriegsmaterial mit sich führe. Nach zehnjährigen Warten mußte das Schiff durch den Sund fahren, um Dänzig zu erreichen. Es wurde beschlossen, fortgesetzt gegen solche Verweigerungen des Besatzers vorzugehen, deren Wiederholung nicht mehr gebietet werden würde.

Die griechische Niederlage in Kleinasien.

London, 7. April. Die gesamte Presse hat die erste Lage der griechischen Heeres hervor. „Daily Express“ meldet aus Konstantinopel: Die temerariösen Berichte behaupten, daß der Feind ernstlich geschlagen sei. Die griechischen Verluste, Gefangene nicht eingerechnet, würden auf 4000 Mann geschätzt. 150 griechische Offiziere seien gefallen sein. In möglichen Kreisen in Konstantinopel herrsche die Ansicht, daß eine vollständige Vernichtung des griechischen Heeres nur durch ein Eingreifen der Alliierten und die Auflegung eines Waffenstillstandes verhindert werden könne.

London, 7. April. Reuters meldet aus Smyrna, daß der dort ausgegebene griechische Bericht den Rückzug über die ursprünglichen Stellungen bestätige. Einer anderen Mitteilung zufolge sind in amtlichen Kreisen in London Telegramme eingetroffen, nach denen die Griechen mehrere tausend Mann verloren und sich in einer Tiefe von 70 bis 80 Meilen zurückgezogen haben.

Die ökonomische Lage.

Paris, 6. April. Nach dem „Journal des Debats“ wird die ökonomische Lage aus dem eingeführten deutschen Waren von der Zollverwaltung in derselben Form wie die anderen Zölle erhoben, ihre Zahlung jedoch besonders beschleunigt werden. Die Abgabe soll erhoben werden vom Einzahlungswert nicht Transport- und Versicherungskosten, wobei der Einzahlungswert befreit werden muß und die Befreiungspapier vom Exporteur beizubringen sein müssen.

Die Entente bezieht auf die Entwaffnung. Paris, 6. April. Die Besatzungsarmee hält die Gefahr einer territorialen Bewegung in Spanien für nicht größer als im übrigen Deutschland und spricht der kaiserlichen Regierung behalt das Recht ab, sich der Entwaffnung seiner Einwohnern zu widersetzen. Man wird jedoch eine direkte Auseinandersetzung mit München ablehnen und eine bestimmte Note nach Berlin richten.

Das Geld der Propaganda — die Naturkräfte der Kapitalisten.

Kopenhagen, 6. April. Das Blatt „Socialdemokraten“ bringt sensationelle Enthüllungen über die bolschewistische Unternehmung der ausländischen Kommunistenorganisationen. Das Wort der Bolschewisten bleibt grundsätzlich für die ausländische Propaganda reserviert. Darum zu erklären seien die Naturkraftkonzeptionen, die die Sowjetregierung den fremden Kapitalisten anbietet. Die Bolschewisten machen so den russischen Arbeiter dem fremden Kapital untertan, um ihr Geld für die Weltpropaganda auszugeben zu können. Je mehr sie Konzeptionen vorgaben, umso mehr zwingen sie die internationalen Kapitalisten, ihre Diktatur zu unterstützen. Diese Enthüllungen über die Goldtransferpolitik der Bolschewisten sind eine Befähigung dafür, daß

beispielsweise Geld bei den letzten kommunikativen Unruhen eine größere Rolle auch in Deutschland gespielt hat, weitgehend, als dies festgestellt werden konnte.

Die Regierungsjahre in Mecklenburg.

Die Sozialdemokratische Partei in Mecklenburg-Schwerin beschloß auf einer Landeskonferenz, die Fraktion zu beauftragen, sich an der Regierungsbildung unter folgenden Bedingungen zu beteiligen: 1. Sicherung der Verfallung des mecklenburgischen Reichstaates und der deutschen Republik. 2. Demokratisierung der Verwaltung. 3. Ausbau der Selbstverwaltung des Kantons unter Beförderung der Belange des Mecklenburg (Landräte) auf das im öffentlichen Interesse nötige Mindestmaß. 4. Sicherung und Ausbau der bestehenden Rechte der Arbeiter, Angestellten und Beamten. 5. Sicherung und Ausbau sozialpolitischer Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege. 6. Maßnahmen zur Beförderung der Wohnungsverhältnisse, sowie der Erwerbslosigkeit durch Schaffung von Arbeit. 7. Förderung des Siedlungswehens. 8. Durchführung der Trennung von Kirche und Staat. 9. Durchführung der Einheitsfiskal.

Ein Antrag der Opposition, ein Zusammensehen mit der Deutschen „Rechts“partei grundsätzlich abzulehnen, wurde mit 104 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Gewerkschaften und Sondergerichte.

Die Berliner Gewerkschaftskommission und das Berliner Ortsamt des Aa-Bundes haben sich kürzlich in einem Aufsatze für die Aufhebung der Sondergerichte ausgesprochen, im Hinblick auf den kommunikativen Ruf eingeleitet worden sind. In diesem Aufsatz war an die Zentralstellen des Aa-Bundes und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die Aufforderung ergangen, ebenfalls die erforderlichen weiteren Schritte zur Aufhebung der Ausnahmegerichte einzuleiten. Dem Hauptort des Aa-Bundes wurde nun dazu mitgeteilt, daß inzwischen aus Mitteldeutschland ähnliche Anträge eingegangen sind. Es wird in der Begründung vor allem darauf hingewiesen, daß, während die verantwortlichen Führer des Bundes sich längst aus dem Staube gemacht haben, sich die unzureichend eingeleiteten gerichtlichen Verordnungen teilweise gerade gegen diejenigen technischen Angestellten und Werkmeister richten, die während des Bundes unter großer Aufopferung den Notstandsbetrieb der Wehrwerke aufrechterhalten haben. Angesichts dieser Vorgänge müsse dringend verlangt werden, daß den Angehörigen aller Kategorien des ordentlichen Strafrechts zugebilligt werden. Die Vorstände des A. D. G. B. und des Aa-Bundes werden in den nächsten Tagen zusammenzutreten, um zu dem Aufsatze der Berliner Organisationen Stellung zu nehmen.

Zimmer nach ersehnter Einreise nach Oberfranken.

Oppeln, 6. April. Die von der internationalen Kommission für die Abstimmungsperiode erlassenen einschränkenden Bestimmungen für die Einreise nach Oberfranken sind noch immer nicht aufgehoben worden, trotzdem mehrere Wochen seit dem Abstimmungsantritt verstrichen sind und der Rücktransport der Abstimmungsbedürftigen aus dem Reiche beendet ist, wird die Abstimmung Oberfrankens vom übrigen Deutschland zum Schaden der Bevölkerung und unter Verzicht auf schwerwiegenden wirtschaftlichen Interessen aufrecht erhalten. Jeher, der nach Oberfranken zu reisen wünscht, muß sich jetzt noch ein Gelb aus der internationalen Kommission in Oppeln richten. Erst nach Erteilung der Einreiseerlaubnis, die erfahrungsgemäß auch bei telegraphischen Gesuchen erst nach mehreren Tagen erfolgt, kann der Lichterweg bei der für den Antragsteller zulässigen französischen Prezhöhe eingeholt werden.

Kriegsgerichte im besetzten Gebiet gegen die Kommunisten.

Duisburg, 7. April. (L.) Bis heute sind ungefähr 900 Kommunisten Kriegsgerichtlich abgeurteilt worden. Das Kriegsgericht ist zu diesem Zweck von Aachen nach Würzburg verlegt worden. Der kommunikativen Beigeordnete Dr. Gabriel ist zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Die Verurteilten werden noch dem Kadetten Gebiet abgehoben.

Die Welt ist wieder, für vornehm Damen, herrliche Familien schenken zu ihrem Schmuck; wird lange, weingepöhlte Waggonen durch Wästen und über Gebirge tragen, polsterte Dampfer aus Winterfröhen nach selbstmörderischen tropischen Meeren befördern. Und die vornehmsten, selbst und juwelenbesetzten Damen werden essen und schlafen, auf weichen Kissen ruhen — und obenwärtig von den verführerischen Gesichtern des Dunstels wissen, wie diese von ihnen wissen. Gal dachte über all dies nach, begang den Schmutz seiner angeleglichen Natur —, fand Verzeihen für alles, was an diesen Zeiten abtöndert war — ihre barocke freilebende Erbschaft, ihre verlassenen Wohnungen, ihre halbmaden Kleinen.

Langs Zeit verging, ehe Gal einen freien Tag bekam, der in die Einbildung seiner Stallarbeit ein wenig Abwechslung brachte. An der Ventilation des Schafes Nr. 2 war etwas in Unordnung geraten; Gal ward zuerst durch heftige Kopfschmerzen darauf aufmerksam gemacht, außerdem wurden die Arbeiter darauf, wie trüb ihr Gesicht brannten. Als die Sache dann ernst zu werden begann, kam der Befehl, die Maniere nach oben zu schaffen.

Und dies wurde, im phantastischen Abenteuer. Das Entschließen von Hals zu tun, war, da sie das Sonnenlicht erwidern, unüberwindlich langsam. Man konnte sie nicht durch anerkennen, sie und schritt, mit verzerrtem Gesicht, aufgelegt, um zu wachen, und als sie dann einen entsetzten Blick der Dörres untergebracht waren, wo mirliches Gras wuchs, überließen sie sich ihrem Entzücken, gleich Kindern auf einem Schauspielfeld.

Auf diese Art standen Gal einige freie Stunden zur Verfügung, und da er noch jung und voll müßiger Neugierde war, leitete er die Canonand hinauf, um die Berge zu sehen. Als er im Abendmühen wieder herunterstieg, kam für ihn ein großes Stillsitzen in das einseitige Bild des Grubenlebens; er befand sich plötzlich in jemandes Hof, und jemandes Tochter, die eben Wästen von ihm nahm, betrachtete ihn voller Interesse. Eine schöne Wästenbesitzerin, groß und schlank, mit verzerrtem Gesicht, die jenen waren, die den Gesichtsausdruck, die die Natur zur Wohnung jenen bereit, die an Orten leben, wo es immer regnet. Sie war der erste schone Anblick, der Gal Augen trüb, seitdem er den Canon hinaufgestiegen, und es war ganz natürlich, daß sie ihn interessierte. Er verneigte sich, meinte ein Recht zu haben, das Mädchen anzusehen, so lange dieses ihn anstare, und kam gar nicht auf den Gedanken, daß auch er einen ersten schönen Anblick darüber — daß die Bergwelt seinen Wangen Bräune, seinen schlüßigen Braunsäugen Wangen verliehen und die Bergmüde sein müßige bräunen Wangen zerzaufen. (Fortsetzung folgt.)

„König Robie.“

Roman von Upton Sinclair.

(5. Fortsetzung.) (Radbruch verdolmen.)

Drei Tage lang arbeitete Gal in den Eingeweiden der Erde, als bei Reminisch und machte dortselbst Jagd auf Insekten. Dann kam der gebenedeite Sonntag, und einige Stunden waren sein eigen; er konnte das Sonnenlicht genießen und die Vögel beobachten. Es war ein zerstreut liegender Dorf, dessen Häuser sich über eine hügelige Landschaft von Bergan auf anstiegen. In der Mitte befanden sich die großen Wohnhäuser, das Schafhaus, die Kristallkammer mit den hohen Schichten; nahe dabei das Warenhaus der Gesellschaft und einige Schenken. Es gab hier einige Wirtschaften, ähnlich der Reminischs, und lange Reihen von zwei- und vierzimmerigen Schichten, von denen einige mehrere Familien beherbergten. Dort, wo sich die Anlage hingog, rund das Schafhaus und ein anderes kleines, einräumiges Gebäude, das als Küche diente; der Gestirne gehörte der Konzeption der Allgemeinen Begehrungslosigkeit an. Er bekam die Küche umfassen, eine Begehrungslosigkeit, den Schichten gegenüber, die der Gesellschaft einen hohen Platz einsahen mußten. Es bewies die angeborene Bosheit der menschlichen Natur, daß in der Kämpfe, trotz dieser Begehrungslosigkeit, der Himmel im Kampfe wider die Hölle der Begehrte blieb.

Durchs Dorf schreuten, empfang man den Einbruch unendlicher Trübsaligkeit. Einmal und fast raten die Berge auf, mit den Winden eine geologische Zettler bedekt. In diesen Canons ging die Sonne früh zur Mille, der Schnee kam früh im Herbst; allüberall erhob die Natur ihre Hand gegen den Menschen, und der Mensch erlag ihrer Macht. Im Dorfe lebte herrliche noch weit größere Trübsaligkeit. Begehrtheit und Verwirrung. Es gab einige hügelige Berge von Gemüdearten, doch über den Rauch und Staub aller Menschen herrschende Farbe war schwarz. Überall lagen Menschen, Drost und leere Konzeptionen; hier spielten schmutzige, rüßige Kinder.

Ein Teil des Ortes hieß „Waldhölle“; hier, zwischen Winterburden aus Schindeln, war ein einzer allerärmsten Ausländer geföhrt worden, sich aus allen Dretzen, Vieh und geeteerem Rohrer Beschäfte aufzuheben. Kein Haus hätte sich herabgefallen, in fast einer Hälfte zu wohnen, und dennoch waren in einigen dieser Behausungen ein Duzend kleine Zusammengehörige; auf mit Wästen bedeckten, von hohen bebenden Felsen liegenden Wänden und Weiser. Kinder wimmerten umher, blüht mit einem gemessenen Gemüde beiseit, sagten sie dem Himmel, während ihre Eltern, nachden

Severing über den Putzsch.

Die Funktionäre des Bezirksverbandes Berlin (S. P. D.) nahmen am Dienstag in einer überfüllten Versammlung zu den letzten politischen Ereignissen Stellung, in der General S. Severing, preussischer Minister des Innern, referierte. Er führte u. a. aus:

Es ist notwendig, in dieser ersten Zeit eine Klarlinie festzulegen, nach der geschloffen gehandelt werden muß. (Zustimmung.) Die „Deutsche Tageszeitung“ und die „Kreuzzeitung“ haben erklärt, daß die kommunistischen Unruhen nicht so weit gehen würden, wenn die preussische Regierung nicht geschlossen hätte, sondern ihren Rathschlägen gefolgt wäre. Die kommunistischen Aufmarschpläne der „Deutschen Tageszeitung“ sind mir amtlich zur Kenntnis gekommen, aber es fehlte all diesen Plänen eines: Wachsamkeit und Artillerie, die sich die Putzsch in der Reichshauptstadt leisten sollten. Wir haben alle die „Wände“ als Wachen erkannt. Eingegriffen wurde erst, als fortwährende Zusammenkünfte stattfanden, daß die Polizei nicht provoziert hat, daß

ein Putzsch in Vorbereitung

über, der in letzter Linie Wasser auf die Mühle der Reaktion liefern und Deutschland zu einem Horten-Ländern machen sollte. (Zustimmung.) Die ganzen Aktionen wurden durch die Polizei ausgeführt und selbst die Unabhängigen haben zugestimmt müssen, daß die Polizei nicht provoziert hat, daß

die ersten Schüsse von den Sozialisten

gefallen sind. Die Polizei hat bald den Zustand niederklagen und das behagte denen nicht, die auf Gelegenheit zu einem neuen Kapp-Unternehmen hoffen. (Zustimmung.) Die hätten am liebsten gesehen, daß ein General in der Oberleitung in Mitteldeutschland erhalten hätte. Wir haben das nicht getan und dadurch verhindert, daß Deutschland in eine Bürgerkriegsperiode verfallen würde. Gesehen an den Zuständen der letzten Jahre ist diese Bewegung ziemlich unblutig geblieben. Aber die strategischen Fehler eines Lichtschlags bei den Operationen im Ruhrgebiet, denen ganze Kompagnien zum Opfer fielen, hat sich die Rechtsprelle nicht entzogen.

Wir stehen im Kampfe gegen rechts und gegen links. Mit einem kommunistischen Arbeiter, der an den Sieg der Demokratie glaubt, kann man zusammenarbeiten, aber mit Gegendesern, die sich hinter dem Namen Kommunisten verbergen, niemals. Gegen diese muß hart vorgegangen werden. Ich behaupte den Tod Silts, aber der Wahrheit halber, der am Freitag von Seilingen er mordet wurde, tut mit einem Leich. (Brausender Beifall.) Heute nennt die „Rote Fahne“ die Kommunisten Mörderbande, morgen wird sie um dieselben Leute und will sie zur Kerntruppe der „Roten Armee“ machen.

Die „Rote Fahne“ vom 19. März hat erklärt, daß die

Sanktionen der Entente

denutzt werden müßten, um Deutschland Schwierigkeiten zu bereiten und daß sie das Signal werden müßten zum Vorgehen der Kommunisten auf der ganzen Linie. (Beif. Beif.) Wir hören wegen unserer internationalen Stellung nicht auf ganz Europa zu sein und verurteilen auf das Schärfste diesen Betrug Deutschlands an die Entente. (Braus.) Wenn morgen zu neuen Putzsch aufgerufen wird, wird die Arbeiterklasse

dieser Parole nicht folgen.

(Stürmischer Beifall.) Wir werden allezeit nächsten Aktionen machen müssen, die den Entente am die politische Macht bereiten, aber wir werden tun, um nutzlosen Demonstrationen zu machen und die Kraft der Arbeiterkraft schwächen. Unsere Aktionen werden aber nicht so aussehen, daß sie uns vor Deutschland und ganz Europa zu Werber zu einem Kampfe, sie werden nicht gegen die öffentliche Meinung und die Mehrheit der Volksgenossen, sondern im Einklang mit ihr geführt werden. Ein Messer, das man fortwährend gebraucht, wird stumpf. Die heutigen kommunistischen Aktionen sind aber nichts anderes, als wenn jemand ständig mit der Messerklinge auf einen Stein haut. Der Vorteil hat allein die Reaktion. (Sehr richtig.) Wir werden den Kampf führen gegen die Reaktion von rechts und links. Sehr Janes hat einmal gesagt: Es ist niemand so radikal, daß er nicht der Opportunist eines andern ist. Was ist die S. P. D., anders, als der Versuch, die S. P. D. zu übertrumpfen, was sind die Anarchisten anders als eine Übertrumpfung der S. P. D. Was sind die Arbeiterpartei in England anders als die Entartung der früheren Gelben? (Sehr gut.)

Nicht das Geschrei, sondern die politische Wirkung macht den Realitätsismus aus.

Gegen die kleinradikalen Maulhelden sowie gegen die Monarchisten, denen sie Zutragdienste leisten, müssen wir hart vorgehen. (Zustimmung.) Politik wird nicht mit dem Gefühl, sondern mit dem Verstand gemacht. Dieselben Leute, die sich über die Anwendung der Wirtschaftsmittel des Staates beklagen, sind selber zehnmal grausamer. Wir dürfen dieser Entartung nicht passiv gegenüberstehen, sonst werden russische Zustände eintreten und uns Hände das Schicksal der russischen Menschenaffen bevor. (Zustimmung.) Gegen wen richtet sich denn die Wort der Kommunisten in erster Linie? Beziehen sie mit Worüber die bürgerlichen Zeitungen? Nein, auf die sozialistische Arbeiterklasse. Sie ist es, die uns am meisten gefährdet. Jeder muß der Welt und der Menschheit gegenüber, gegen die Kommunisten wirken, dann wird der Antium von rechts wie der von links geschehen. (Stürmischer Beifall.)

Aus der Diskussion sind bemerkenswert die Ausführungen, die der Berliner Volkspartei, Genosse Rüdiger, macht:

Mein Amt verbindet mich, manches zu sagen, was meine Ausführungen noch überzeugender gestalten würde. Für die Kommunisten gilt der Satz: Wer andauernd mit dem Finger spielt, darf nicht klagen, wenn er sich die Finger verbrennt. Die Polizeibeamten, die oft gegen die gefährlichsten Weise ihr Leben einsetzen müssen, haben auch ihr Leben für uns geopfert. Die Sieger sind die Anarchisten, die hatten in der einen Hinsicht den Ausweis der S. P. D., in der anderen

den gelassenen Revolver.

Ich habe der Gewerkschaftskommission die diesen Leuten abgenommenen Waffen vorgelegt. Sie haben sich durch Betrüben überzeugen können, daß diese Revolver kein Dummsch, sondern — kurz gelassen waren! (Laut, Beif.) Silt ist

nicht von einem Beamten der Schutzpolizei, sondern von einem Kriminalbeamten angefallen worden. We man, daß aus dem Volkspartei niemand entlassen können, der keine das Gebot nicht. (Zuruf: Die Behandlung der Kommunisten.) Mit der Kommission habe ich nicht über Stunden lang verhandelt. Auch der unabhängige Rechtsanwalt Weinberg, der anfänglich immer von Nord sprach, hat später nur noch von einem beauftragten Vorkauf gesprochen. Absolut sichere Maßnahmen, Rückschlüsse im voraus zu vereiteln, gibt es nicht. (Zuruf: Fesseln!) Das Geschrei möchte ich hören, wenn ein Kommunist gefesselt vorgeführt wird! Ich habe aber angeordnet, daß Transporte politisch betragene Personen fünfzig

nur durch mehrere Beamte

erfolgen. Das ist noch das beste Vorbeugungsmittel. (Zustimmung.) Ich habe den Eindruck, daß jetzt einige Unabhängige und auch Leute von uns, die bisher gegen das kommunistische Treiben aufgetreten sind, Angst vor der eigenen Courage bekommen haben. (Heitere Zustimmung.) Einer der Kommunisten, die bei mir waren, hat gesagt, daß

die Moskauer Parolen für die deutschen Arbeiter unaufrührer

wären, weil diese keine Annaparbeiten sind. Mit den jetzigen Führern werde die K. P. D. schärft abrechnen. Diese Leute, die die Abrechnung fürchten, klammern sich an den Fall Silt. Zeigen Sie, daß Sie erst recht keine politischen Annaparbeiten sind! (Beifalliger Beifall.)

Mit allen gegen eine Stimme gelangte folgende Resolution des Bezirksverbandes zur Annahme:

Die Funktionäre und Betriebsvertrauensleute der S. P. D. Großberlins billigen das Vorgehen der preussischen Regierung gegen die Aufschreie und Gemalitäten kommunistischer Verbrennenden. Die Arbeiterklasse weiß jede Solidarität mit diesen Leuten weit von sich, da deren Handlungen nur eine weitere Eskalation der Reaktion zur Folge haben können.

Die Konferenz ist durchaus damit einverstanden, daß die Schuldigen an den Mord-, Raub- und Sprengattentaten einer gerechten Bestrafung zugeführt werden. Dafür erscheinen die verordneten Sondergerichte aber als durchaus ungeeignet. Es muß verlangt werden, daß gerade die Prozesse aus Anlaß des kommunistischen Putzsch unter Wahrung aller Rechtsgarantien für die Angeklagten vor den ordentlichen Gerichten stattfinden.

Die Konferenz bedauert die Erhängung des Kommunisten Silt, weil sie von den Kommunisten ohne Rücksicht auf die Schuldlosen als neues Agitationsmaterial zur Anbahnung ihrer Propaganda benutzt wird. Sie ermarktet rechtlose Auffassung dieses Falles und fordert Bestrafung des Erschies, der das Schicksal anstehende Gejangen anordnet. Die Konferenz lehnt es aber ab, in das Mordgeschrei der Kommunisten einzustimmen, die seit Wochen selbst nur zu Mord und Gewalt aufgerufen und dadurch den Tod Silts selbst verschuldet haben und auf deren Haupt der Tod vieler brauner Arbeiter kommt.

Den lediglich kommunistischen Parteien werden dienenden Demonstrationen nicht anlässlich der Beerdigung Silts lehnt die Konferenz ab.

Wo bei den Parteifunktionären.

Die Parlamentarier wurden von unserer Breslauer Parteileitung zu einer Konferenz der Parteifunktionäre mit dem Reichstagspräsidenten benutz. Löbe besprach die gegenwärtige politische Lage, insbesondere den Putzsch der Kommunisten in Deutschland und die Abenteuerfahrt des Exaltierten Karl nach Budapest.

Wenn wir Sozialisten auch einig sind, daß jeder Putzsch, sei es von rechts oder links, der Arbeiterklasse schwerste Schäden zufügt, so haben doch die Kommunisten unsere rote Fahne in Arg Beschnitten, daß es uns schwer möglich ist, sie wieder zu reinigen. Doch mit der Verharmung des Putzsches ist es nicht getan; wir müssen den Ursachen nachgehen. Immer haben doch auch die Kommunisten gesagt: Seht euch die Führer an! Wie ist es da noch möglich, daß Tausende von Arbeitern überhand hergekommenen Leuten Gefolgschaft leisten? Die geistige Verwirrung läßt den Anspruch deutlich erkennen. Die Kommunisten haben einen Generalstab, Stabtruppe, Meldefahrer, Sanitätskolonnen, lauter Dinge, die an den Krieg erinnern und mit denen sie genau so verfahren können wie Kubanderriff Schiffbrüche gestirten hat. Es fehlt ihnen jede Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung der Arbeiterbewegung. Das Moskauer Revue war bis zum Kriege eine Hoheburg der Reichstreuen und wählte stets Reaktionsäre in den Reichstag. Die Reunawerke sind während des Krieges entstanden und die Arbeiterklasse ist aus Deutschland zusammengewirrt. Wie haben diese Arbeiter früher sozialistische Schriften gelesen oder sozialistische Vorträge gehört. Wie die triminuten Vergehen in Folge des Krieges entstanden sind, so auch die politischen. Der Anstoß zum Putzsch kam aber aus Russland. Die überlegenen der Leute wurden kurz vor dem Putzsch aus der Zeitung verbannt. Das ganze letzte eine Unterlegungsaktion für die westlichen Seemächte in Russland lief. Auf Grund der Londoner Generalabstimmung der Entente hielt man die Zeit für günstig. Silt doch auch Exaltierter Karl in diesen Tagen die Zeit für gekommen, um sich auf den ungarischen Thron zu setzen. Wir werden mit weiteren Erschütterungen rechnen müssen, wenn sich die internationale Lage nicht entspannt. Neben führte die mannigfachen Forderungen der Entente vor Augen, die täglich unerfüllbar sind, und schließlich die juchende Wirtschaftslage Deutschlands, unter der die Arbeiter am meisten zu leiden haben. In solcher Zeit jändert jede Parole und sei sie auch noch so unpolitisch. Mit ihrer letzten Aktion haben die Kommunisten lediglich der Reaktion gedient. (Sehr richtig.) Wir können nur vorwärts, wenn wir den politischen Kampf im Rahmen unserer demokratischen Rechte und den wirtschaftlichen Kampf mit Hilfe der Gewerkschaften führen. Die Arbeiterklasse muß mit allen Mitteln bekämpft werden, insbesondere muß in diesem Jahre die Beurlaubung wieder in Gang kommen. Wir können der Entente kein Gold und keine Schuldheine geben. Was wir geben können, sind Arbeit und Waren. Die Deutschen und die französischen Gewerkschaften sind sich darin einig. Der Verhängung im Wege sind drücken nur die Kriegsgewinnler, die jetzt die Arbeiterklasse für sich wollen. Neben soll, daß die gegenwärtige internationale Konferenz

in Amsterdam die Wege der Verhändigung erleichtern wird. Wir bleiben bei der Revolution der Ruppe und nicht der Fäule. Was aber nicht weiter zu bleiben darf, ist, daß in der Reichspresse ein Standal den anbringt. Die Verträge vom vorigen Jahre sind nicht von den Anarchisten noch von aufgetriebenen Geschicht abgelehnt worden. Neben erklärt sich entschieden gegen die jetzt gebildeten Sondergerichte. In jeden Kopf muß eingeschärft werden, daß ein Recht auf Ehre und Leben nur der hat, der nützliche Arbeit leistet. Wer wird aber heute geacht? Wer kommt! Und als Lump gilt der Arme. Das Gegenteil muß nicht nur der Regierung, sondern dem ganzen Volke zum Bewußtsein gebracht werden.

An den Völkerverband!

Auf der ersten Tagung des Bundes „S. A. R. E. I. N.“ die (oben in Kasse) stattgefunden hat, ergab neben anderen Parteimitgliedern auch unter Genosse J. H. S. u. J. H. I. I. das Wort zur Betonung der Sympathie des deutschen Volkes mit seinen losgerissenen Brüdern im Saargebiet. Der am Ende angenommenen Entschloffen entnehmen wir folgende Stellen:

Wir richten im Namen des Volkes an der Saar, das durch ein durch nichts zu rechtfertigendes Militärregime mundtot gemacht ist, einen Aufruf an das ganze deutsche Volk und an alle zivilisierten Völker, insbesondere aber an jene, die dem Völkerverband angehören: „Stellt dem Volke an der Saar, bereit es aus feiner politischen und moralischen Unfreiheit, Rechtlosigkeit und Tyrannet. Laßt nicht zu, daß ein hochzivilisiertes Volk im Fernen Europas als willkürlich Spielball des französischen Völkerverbandes mißbraucht wird, das herabgesehen, die Seele dieses Volkes zu verfluchen, es durch wirtschaftliche Not in seinen reinen Gefühlen zu verewaltigen.“

Im Saargebiet wohnten vor dem Kriege nicht mehr Franzosen als in jedem anderen Gebiet Deutschlands, wo sich einzelne Franzosen aus persönlichen Interessen niederkließen. Die gesamte Bevölkerung ist und war von jeher rein deutsch. Die angeklagten 150 000 Franzosen des Saargebietes, die den Präsidenten der französischen Republik um Annexion des Saargebietes gebeten haben sollen, sind eine gemeine Lüge oder noch eine gemeinere Fälschung.

Obwohl das Saargebiet der Verarmung des Völkerverbandes unterliegt, herrscht heute noch das französische Militär dort, in Verbindung mit der französischen Propaganda. Jede Bewegung, die irgendwo diesen beiden Geheulen nicht folgt, wird mit Ausweisung bestraft. Reichslos werden auf Grund gemeiner Spießbücherei und Denunziationen Familienmitglieder auseinandergerissen, Gefährten vernichtet und Freiheit und Recht des einzelnen und der Gesamtheit mit Füßen getreten. Das Volk muß schweigen, weil es sich nicht brutaler Gewalt auswehren. Der Völkerverband, einseitig durch die Organe der französischen Annexionspolitik informiert, hat seine Wirkung von den wahren Zuständen.

Ihr Heimats- und Volksgenossen an der Saar, Ihr wißt, daß die französische Politik nichts weiter will, als das Saargebiet trotz der Bestimmungen des Friedensvertrages unabhängig Frankreich einzuverleiben und das Schicksal und Ansehenswürdigkeit dieses Völkerverbandes mit dem nichtswürdigen Mittel: Zwietracht unter Euch zu säen. Sie benutzen dazu eure innerpolitischen Meinungsverschiedenheiten. Ihr steht einem entschlossenen Feinde gegenüber. Schließt deshalb ebnen gelassenen eure Reihen gegen diesen Euch von außen bringenden Feind. Seid deshalb einig! Stellt inneren Streit und Haber zurück vor der Euch allen gemeinsam drohenden Gefahr: die Vernichtung eures Volkstums. Seid einig und erhebt gemeinsam eure Stimme vor eurem Selbstherrn, dem Völkerverband! Er soll durch den gemeinsamen Appell aller endlich erkennen, daß das Völkerverband Unrecht geschieht an ihrer Macht, die nur politisch und materielle Interessen verfolgt auf der Waffe der Lüge!

Wie man in Russland arbeitet.

Der große russische Dichter Maxim Gorki schreibt: „Auf dem Giebel der Rema befindet sich eine Anzahl Personen, die in ihren arbeitsamen Kleibern vor Trost zittern, bis oben hinauf mit schweren Schiffsbauhölzern beladene Karren vorwärts zu schieben. Hier und da strauchelt einer und fällt, und einer der Karren, der nicht von der Stelle gebracht werden kann, läuft um und schleudert seine Ladung auf das Eis. Die Karrenschreiber werden von acht mit Zinken bewaffneten roten Garbieren begleitet, die nicht einen Augenblick daran denken, seinen einseitigen Willen zu ihnen im Generalstillschicken Spieß, die Leute sich abzugeben zu sehen, die sie mit aller i Schimpfen beudehen und gelegentlich auch wohl lachend mit der Spitze des Bajonetts züchten.“

In anderer Stelle schreibt Gorki, daß die Bauern, wenn sie eine Glanzkette brauchen, einfach auf die Bahn gehen und eine Schiene aus dem Geleis lösen. „Ich mein“, schreibt Gorki, „daß der europäische Arbeiter für die russischen Gewerkschaften keine Achtung aufbringen kann. Die sozialrevolutionäre Politik muß richtig sein: aber die Hauptkraft bleibt vor allem die Arbeit, und um die ist es herzuhandeln sichtlich befehlen.“

Maxim Gorki kennt die deutschen Kommunisten nicht, die da erheben an Ehrgeiz vor der russischen Arbeit. Jahr und Tag haben die Unabhängigen ja dessele Lieb des Feiles a. l. u. n. E. t. der Gestaltung in Halle erst sind sie fortwährend geworden. Aber auch in ihrer Arbeit hat es keinen Unterschied, die sich nach dem Segen der tul. lichen Arbeit nehmen.

Notizen.

Verband mit der starken Hand. Im französischen Senat hat am Dienstagabend wieder eine neue Debatte gegen Deutsches, um sich noch allzu sehr zu ändern. Was soll man auch weiter tun, wenn man Zusammenhänge hört wie diese: Verzicht Deutschland sich noch einmal seine Verpflichtungen zu entziehen — ich lese dies mit erhobener Stimme —, so wird eine harte Hand als notwendig sein. Der Parlamentsbericht verweist händisch den Sozial nach diesen Worten.

Partei-Angelegenheiten.

Herzli Arbeiter-Jugend Halle. Heute abend 6 1/2 Uhr bei Hilsboerjs gemeinsame Musikprobe mit der Werberburger Gruppe.

Hallescher Gewerkschafts- und Vereinstausch. Freitag abend 6 1/2 Uhr: Sitzung des Frauenauschusses im Parteibüro, Datz, Zimmer 12.

Leuna nach dem Rutsch.

Gestern besichtigte Gen. Hörling in Gegenwart der Vertreter der städtischen Behörden, der Schutzpolizei, der Gewerkschaften und der Presse, das Leunawerk, um den dießmal vertriebenen Gerühten über die dortigen Zustände auf den Grund zu gehen.

So riefenhaft mit dem Organisations- und Betriebsrat und Betriebskomitee von Leuna in die kommunikativen Verhältnisse hineintrifft, so riefenhaft sind auch die sonstigen Einrichtungen des Mannheimerwerkes auf seine nähere und weitere Umgebung, Übertragung nach der Einfuhr schon von vornherein auf den Verkauf des Rohmaterials. Solange Leuna noch unterwirft unter der Führung der städtischen Behörden, ist die unzähligen, von den kommunikativen Hypotheken beunruhigten Arbeiter des Halleschen Bezirkes die Aufstandsbewegung noch lange nicht als verloren. Der letzte Hoffnungsanker all der 9 Fabrikalt inbrünstig Staubenden war die Kommunalfabrikation Leuna. Genau und beharrlich ist der Einfluß der riefenhaften Tätigkeit dieses Wertes auf die radikale Bewegung im Bezirk Halle überhaupt gewesen.

Auch jetzt, nach dem Rutsch, macht sich dieser Einfluß bemerkbar. Denn der ungeheure Mechanismus dieses Wertes ist zum Stillstand gebracht worden. Dieser Stillstand hat jedoch keine Minderwirkung auf das Straßenbild der unmittelbaren Kolonien, konnte vor allem der Stadt Wertheburg und der entfernteren liggenden Stadt Halle ausgeübt. In diesen Gruppen durchwandern die Arbeiter die Straßen, was besonders in Wertheburg stark in die Erscheinung tritt. Sie merkt es überall, das Arbeitsloos hat sich nicht. Man schämt sich nicht, sich in die Straßen zu stellen, im Betriebe nur die erforderliche Kraft der Selbsthaltung. Nur die allgeringsten Notstandsarbeiten werden verrichtet.

Die Atmosphäre ist in dieser Gegend etwas gespannt, denn es ist begrifflich, daß wenn über 22 000 Arbeiter plötzlich ihres Verdienstes beraubt werden, so wird die Lage nicht gerade schwarz und trübe die Unmöglichkeit lagert, die Notwendigkeit sich helfen zu müssen. In dieser Stimmung entstehen nun die schauerlichsten Gerüchte über den nun den Besitz des Wertes ausgetretenen Kampf und dessen Begleiterscheinungen. Da tauchen müde Bilder auf über gewisse Produktionsleistungen im Werte, einen möglichen Kampf bei der Einnahme des Wertes, gewaltigen Zusammenstößen vieler Gefangener nach den Kampfhandlungen, das Wüten von plötzlich eingestürzten Standgerichten und zahllose Opfer, welche eine plötzlich ausgebrochene Epidemie unter den gefangenen Arbeitern gefordert habe. Von Elementen, die den Verbrechern nahe stehen, werden diese Gerüchte in Umlauf gebracht und haben, werden diese Gerüchte gesellschaftlich verbreitet und von Gruppe zu Gruppe weiter getrieben. Die Betriebskomitee dieser gefährlichen Feuerherde ist jedoch groß und vielseitig. Sie wird eher riefenhaft ist, so macht auch die Schauerlegende von Stunde zu Stunde so fast ungläubiger Verbreitung.

Eine der schönsten Wälder der Presse ist es, diesen Gerüchten nachzugehen. Denn es ist nicht nur ein Gerücht, das "Wahrheiten" über Leuna über gelichtet? Nichts! Die Wirklichkeit und die Feststellung der Tatsachen durch Neutrale und objektive Beobachter aller Parteien von den Kommunisten angefangen bis zu den Demokratischen, haben jene schauerlichen Gerüchte nicht bestätigt. Denn es ist nicht nur ein Gerücht, das "Wahrheiten" über Leuna über gelichtet? Nichts! Die Wirklichkeit und die Feststellung der Tatsachen durch Neutrale und objektive Beobachter aller Parteien von den Kommunisten angefangen bis zu den Demokratischen, haben jene schauerlichen Gerüchte nicht bestätigt. Denn es ist nicht nur ein Gerücht, das "Wahrheiten" über Leuna über gelichtet? Nichts! Die Wirklichkeit und die Feststellung der Tatsachen durch Neutrale und objektive Beobachter aller Parteien von den Kommunisten angefangen bis zu den Demokratischen, haben jene schauerlichen Gerüchte nicht bestätigt.

In Leuna besteht kein Standgericht. Man hat keine Epidemie bekämpfen können. Es ist kein Ende zu Ende gefangener Arbeiter zu finden. Die Arbeiter werden nicht in die Gefangenenlager der Stadt Halle geschickt. Das Leunawerk ist durch die Betriebskomitee in seinem Bestand gesichert worden.

Das ist das Fazit, das alle die sehen müßten, die mit mir gemeinsam im Leunawerk die Tage beobachtet und die riefenhaften Anträge mitbekommen haben. Wie angesichts der Presse, ganz gleich welcher Parteizugehörigkeit, müßten aus den Augenbrauen die besitzende Gruppe führenden Genossen Hörling die Leunazugung genommen haben, daß es als Oberpräsident und Regierungskommissar der Provinz Sachsen bemüht ist, das Recht für die Leunawerksverwaltung und für die Volksgenossen in der Uniform, der Leunawerksverwaltung zu sein.

In Leuna hat es 37 Tote gegeben. Eine ganze Reihe verdiente der im Werk äußerst gut bekannte, schon genannte Genosse demnächst nicht sein müßten. Es sind wahrlich nicht von auswärts zugekommene Führer. Standberühmte erschienen wurde keiner von ihnen. Durch das Gemirke des Geistes- und Kesselfangens, der gewaltigen Gebäudekomplexe und der in den härtesten Formen sich überall aufwühlenden Emissionen, führt der Weg zu den riefenhaften Emissionen. Von den Tönen den Bekannten gleitet der Blick in die schwebende Tiefe. 1700 Gefangene sind in diesem ungeheuren Raum untergebracht. Wägen sind diese Wägen in dem gewaltigen Bassin. Wägenlich kein matter die Menge, die dort tief unten nur einen Bruchteil des Bodens ausfüllt, den in schwebender Höhe am Rande des Silos stehenden Beobachter an. Ein gewaltiges und eigenartiges Gefängnis ist es, das die 1700 Gefangenen in diesem Raum untergebracht hat. Durch große Bretterverriegelung sind die einzelnen Teile von einander abgetrennt. Diese Silosanlage ist kein gewöhnliches Gefängnis, es ist ebenfalls immer noch verbreitet wird.

Unter Genossen Ritzger und Bauer haben sich menschenunwürdige Verhältnisse eingestellt. Jeder Tag gegen die schwebenden Arbeiter unterliegen. Es ist durchaus anzunehmen, daß die Arbeiter zu über. Denn der größte Teil der dort unten in dem riefenhaften Silosanlagen gefangenen Arbeiter ist ein Opfer der Verbrechen der nichtmündigen Arbeiterführer geworden. Unter den Gefangenen befinden sich nicht, wie anzunehmen irrtümlich ist, die meisten der Arbeiter, die in der Leunawerksverwaltung durch die Arbeit der Ehre, die man ihnen Subjekten zugedacht hatte. Bei Nacht und Nebel sind die Hauptkassieren verurteilt worden. Sie hatten "gerochen", daß am 3. Osterfesttag das Werk von der Leunawerksverwaltung sollte. Durch irgend eine Rinde des fonsentisch auf das Werk nachgehenden Hines der Angeler hat die politische Führung der Arbeiter durch die Arbeiterführer der Leunawerksverwaltung (A. Ulfmann) Krone um. Entkommen. Mit sich hätte, wenn sie hätten es in ihrer Verantwortlichkeit nicht verfallen, den riefenhaften Hines im Direktionsgebäude sprengen zu lassen. Der Inhalt dieses Silos wurde mit ihnen verschwinden, als der Kampf um das Werk einsetzte.

Im frühen Morgenrausch des 29. März ging den schwebenden Arbeiter des Leunawerkes ein Licht auf. Als die Silosführer der Leunawerksverwaltung die Arbeiterführer des Leunawerkes gegen den nur mangelhaft vorbereiteten Hines (es waren im Silosführer 60 Genossen) verurteilten, so

hand die völlig verurteilte Arbeitergruppe ohne jede Führung. Die jene vorgerichtlichen Hauptkassieren hatten sie so wertvolle Haut in Sicherheit gebracht. Jetzt kam es klar zur Erkenntnis der Verurteilten. Sie handelten allein, dem Schicksal preisgegeben.

"Verurteilt und verkauft". Das ist die furchtbare Erklärung die alle erlebte, in der höchsten Not und Verzweiflung. Noch einen Durchbruchversuch gegen die Rette der Gefangenen unternahm die Verurteilten. Der Durchbruch mißlang. Leuna war gefallen.

Einen Wunsch nur besitzen die im Silo zu Leuna festgehalten und geschändeten Arbeiter: Sie wollen, in Aktion und mit allen anderen Schicksal mit dem Arbeiterblut in ihrer Mitte begießen zu dürfen. "Kein Pfund bliebe auf dem anderen", hört man einige ganz Bestimmte sagen.

Dann führt unter Weg zurück durch das Gemirke der Kesselanlagen und Gebäudekomplexe. Überall kann man Gruppen der Gefangenen beobachten, die vom oder zum Verhör geführt werden. Einzelne fragen die Posten um irgend etwas. Sie verhalten dabei nicht mit den Beamten in den höchsten Formen militärischer "Stammesheil", sondern bewegen sich dabei äußerst bravlos. Und das ist gut so! Es zeigt sich hier, wie bei allen sonstigen Vorkommnissen, daß die Schutzpolizeibeamten sich in der fortgesetzten Bekämpfung des Leunawerkes nicht nur als untergeordnetes Organ der Regierung, sondern als ein selbständiges Organ der Regierung zeigen, haben sie voll und ganz verdient.

Vor den Wertanlagen dehnt sich endlos lang die Barackenstadt. Nur wenig besetzt sind die Barackenanlagen. Einmal und verlassen steht die prächtig auf die Wälle eines Wäges gestellte Barackenstadt der kommunikativen Arbeiterzeitung von Wertheburg (siehe Kassenblatt). Von den Wägen kommt keine Plakate von der Direktion ausgehen. "Gegen die Sozialistenschädel." Es war schon ziemlich weit gekommen in dieser Beziehung. Auch diese Plakate vermehren die immer zunehmenden anarchischen Bemerkungen nicht Halt zu bieten. Niemand konnte durchgreifen. In einzelnen Baracken lagen

gemeine Verbrecher, welche die ganze Umgebung unsicher machten. Die Einbruchsdiebstahl und Räubereien in Wertheburg und vielen Orten in der Umgebung wurden hier ausgedehnt, was hier aus untergeordnetem. Und weil jene Subjekte äußerst "rabid" redeten, wurden sie von der übrigen terrorisierten und verunsicherten Arbeiterstadt immer wieder an diesem Ort gebildet.

Am Eingangs- und den langen Umfassungsmauern des Wertes entlang haben fast alle Plakate. Die Arbeiter auf dem Wege zu den Wertanlagen. "Einführung der abgeschlossenen Lohn- und Tarifkassen." Dann dieses Werk führt neben der Wirtschaftlichkeit und dem Rohstoffverbrauch zu den Tragflächen vieler Produktionsmaschinen wieder voll und ganz bewegen wird. Herr Direktor Oker erklärte, daß Anfang nächster Woche der Betrieb wieder in Gang gesetzt werden wird.

Im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft liegt es, daß in Leuna sobald wie möglich die Arbeit wieder ihren ursprünglichen Gang nehme. Denn dieses Werk gehört neben der Wirtschaftlichkeit und dem Rohstoffverbrauch zu den Tragflächen vieler Produktionsmaschinen wieder voll und ganz bewegen wird. Herr Direktor Oker erklärte, daß Anfang nächster Woche der Betrieb wieder in Gang gesetzt werden wird.

Im Interesse der gesamten deutschen Volkswirtschaft liegt es, daß in Leuna sobald wie möglich die Arbeit wieder ihren ursprünglichen Gang nehme. Denn dieses Werk gehört neben der Wirtschaftlichkeit und dem Rohstoffverbrauch zu den Tragflächen vieler Produktionsmaschinen wieder voll und ganz bewegen wird. Herr Direktor Oker erklärte, daß Anfang nächster Woche der Betrieb wieder in Gang gesetzt werden wird.

Mit einer anderen gewaltigen Produktionsleistung wird hier zu rechnen haben, konnten wir an den Riefenansammlungen des bereits geschriebenen Silos, das zum Gefängnis ausermählt wurde, gelangen. Diese Anlagen, die Bergen die mit Hilfe verbundene Anwesenheit der Arbeiter in Größe der Riefen, dem und fallen 250 000 Tonne. Der große deutsche Dampfer "Katerland", der in seinen gigantischen Ausmaßen unerreicht dastand, verdrängte nur 55 000 Tonne.

Mit einem erhebenden Gefühl verließen wir das gigantische Werk menschlichen Fortschritts. Wie hoch, alles beherrschend, der kommunikativen Arbeiterführer den Einfluß auf diesem Werk, auf die Bevölkerung gewirkt hat, so möge auch in den nächsten riefen Ausmaßen die Geltung auch von hier aus in die Massen des arbeitenden Volkes dringen.

Eine Erkenntnis müßten wir aber immer wieder ausprechen, und das ist, daß es eine notwendige Pflicht der gesamten Volkswirtschaft ist, jeden höheren Einfluß des Arbeiterführers so lebenswichtig, wie die deutsche Volkswirtschaft während des Krieges erhalten werden, von welcher Seite aus dieser Einfluß vorgenommen werden soll.

Der Dant der Regierung.

Nach allen Anhaltungen der erhobenen Anwürfe gegen die Schutzpolizei sprach gestern im Leunawerk der Genosse Hörling im Auftrag des preussischen Innenministers der Schutzpolizei für ihre vorbildliche Widerleistung den Dant der Regierung aus. Gen. Hörling und Regierungspräsident von Geroldorf schloßen sich dieser Dankagung an.

Die Schutzpolizei und die Ge'angenen.

Anlässlich des gestrigen Besuchs des Leunawerkes ging der Oberpräsident, Gen. Hörling, auch etwas auf die Klagen über unzureichendes Verhalten der Schutzpolizei während der stattgefundenen Kämpfe ein. Gen. Hörling ist im Gebiet von Hettstedt bis Oberbarnleben von der Behörde zu Ehre gefahren und hat Nachforschungen unter der Bevölkerung vorgenommen. An keiner Stelle konnte ein Fall ungebührlicher Handlung festgestellt werden. Auch unter der Arbeiterstadt gab es nur das eine Urteil, daß die Beamten der Schutzpolizei hervorragend gut benommen haben.

Gen. Hörling erklärte als Vertreter der hiesigen Polizei, daß die in Umlauf gesetzten Gerüchte über die Willkürhaftigkeit von Gefangenen in der Wärgelung erlogen und von gewissenlosen Elementen weiterverbreitet worden sind.

Solche Volkswirtschaft.

Gestern handelten auch die Arbeiter über die handverordnete Erklärung von 6 Kurieren in Schluß. Die Arbeiter sind auch gleichzeitig dagegen. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß wir es auch hier mit einer der vielen Falschmeldungen des Halleschen Telegraphenbüros zu tun hatten. Gen. Hörling hatte gestern anlässlich der Pressekonferenz auf dem Leunawerk diese Erklärung als falsch hingewiesen und bezeichnete das Hallesche, das sich dazu auch noch "amüßig" nennt, als das unzuverlässigste und gewissenloseste Nachrichtenbüro, das es je gebe.

Aus dem Stadtrats.

Halle, 7. April 1921.

Schwerden unserer Beier über den reaktionellen oder Anleitungs-Zell der "Volksstimme", sowie Beschwerden der Beichtschaffter sind an den Vorsitzenden der Preßkommission, Hermann Gabe, Datz 42, 4, zu richten.

Bearbeitungen in der Zustellung des Blattes wollen mag dem Verlag Volksstimme G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 27, melden. Die Preßkommission.

Der Belagerungsstand

erfährt mit der fortgesetzten Verzögerung auch weitere Mitteilungen, das zeigt auch folgende

Verordnung.

- 1. Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. 3. 21 werde ich für den Stadtkreis Halle was folgt:
- 2. Die Polizeistunde wird auf 10 1/2 Uhr abends festgesetzt.
- 3. Der Verkehr auf der Straße ist von 11 Uhr abends bis 4 Uhr morgens allen Personen, die sich nicht im Besitze eines Erlaubnisbescheides befinden, die Straße während der Sperrzeit betreten zu dürfen, verboten.
- 4. Der Kraftwagen- und Fahrradverkehr (sowie der Schiffs- und Kanuverkehr) auf der Saale ist während der Sperrzeit von 11 Uhr abends bis 4 Uhr morgens — nur mit polizeilicher Erlaubnis gestattet.
- 5. Der Polizeidirektor wird ermächtigt, die Erlaubnisbescheide zu erteilen.
- 6. Das Zusammenleben von mehr als 3 Personen ist verboten.
- 7. Der "Kassenamt" für den Bezirk Wertheburg, der "Kasse Kurier" sowie sämtliche kommunikativen Briefvermittlungsstellen und der Verkauf und Vertrieb aller Briefvermittlungsstellen, welche die Arbeiterzeitung zum Kauf anrufen und zum Wiederabgang gegen Staatsgewalt und Polizei anfordern, werden verboten.
- 8. Über die Anordnungen zu überarbeiten, aber zu Änderungen auslösen oder anzuheben, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.
- 9. Die Verordnungen vom 27. und 29. 3. sowie 4. 4. 21 werden außer Kraft gesetzt.
- 10. Die Verordnung tritt mit ihrer Bekanntmachung in Kraft. Magdeburg, den 5. April 1921.

Der Regierungskommissar.

S. Ritzing, Oberpräsident der Provinz Sachsen

Erläufte Fahrpreise der Straßenbahn ab 15. April.

Die Fahrpreismessung der städtischen Straßenbahn betragen vom 15. April d. 21. ab:

- A) Partiarbeiter: 2 Teillfahrten 70 Pf., 3 Teillfahrten 80 Pf., mehr als 3 Teillfahrten 1 Mark. Zur Erläuterung des Beschlusses: mehr als 3 Teillfahrten (10 Pf. und 20 Pf.-Stücke) ausgeben.
- B) Veranlagungen: Monatskarten für alle Strecken 60 Mark. (Die bisherigen Monatskarten für 2 Teillfahrten galten 50 Pf.). Steuerfreie Wochenkarten für Arbeiter 7 Mark. Steuerfreie Wochenkarten für sonstige Personen 7,50 Mark. Arbeiterführer 3,50 Mark. Schülerkarten 5 Mark. Fahrkarteinhalte mit 10 Fahrkarten je 20 Pf. = 6,50 Mark, Fahrkarteinhalte mit 11 Fahrkarten je 20 Pf. = 7 Mark, Fahrkarteinhalte mit 12 Fahrkarten je 1 Mark = 10 Mark.
- Sonderwagen: Für jede Teillfahrt 15 Pf., mindestens jedoch 40 Pf. in der Zeit von 6 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. Während der übrigen Stunden ist das Doppelte dieses Betrages zu zahlen. Außerdem wird der Verkehrsüberbetrieb (6 Wagg. des Besonderen) erhoben.
- Im Sonn- und Feiertagen ist wie bisher noch 10 Uhr abends der doppelte Fahrpreis zu entrichten.
- Streichholz für Bahnbetriebsunterstützung 7 Mark. Die sonstigen Beförderungsbestimmungen der städtischen Straßenbahn bleiben bestehen.

Halle, den 5. April 1921. Städtische Straßenbahn

Sollen Angestellte durch pensionierte Beamte ersetzt werden?

Der preussische Justizminister hat in einer allgemeinen Verfügung vom 11. Januar 1921 zum Geleit betreffend die gesetzliche Einführung einer Altersgrenze u. a. angeordnet, daß es ausnahmsweise zulässig sei, wegen Erreichung eines bestimmten Alters pensionierte Beamte auf ihren Antrag vorübergehend als Hilfsarbeiter oder, wo dies nach der Art der Arbeit angängig ist, in privatrechtlichen Diensten zu beschäftigen, wenn sie noch leistungsfähig sind und ein begründetes Bedürfnis vorhanden ist. Anknüpfend der zuerst bei den Landgerichten, Staatsanwaltschaften und Strafaktionen bestehenden außerordentlichen Geschäftswirtschaftliche könne die Beschäftigung ausgedehnter Beamten namentlich als Hilfsarbeiter im Staatsanwaltschafts- oder im Bureau, Kassen- und Inspektionsdienst in Frage kommen. Die Vergütung dieser wiederbeschäftigten Angestelltenmänner richtet sich bei voller Beschäftigung auf Privatdienstvertrag nach dem Tarifvertrag und bei der Annahme im Beamtenverhältnis nach dem Beamtendienstvertragsvertrag mit seinen Ausführbestimmungen. Es handelt sich hier um weiter nichts, als um eine Umkehrung des Gesetzes betr. die Einführung einer Altersgrenze für die Beschäftigung von Beamten in den Ruhestand, gegen die um so mehr mit aller Entschiedenheit Einspruch erhoben werden muß, weil die obige Anweisung zweifellos dazu benutzt werden wird, an die Stellen der jetzt bei den Justizbehörden beschäftigten Angestellten, in den Ruhestand versetzte Beamte zu bringen. Ein Moment ist hierbei noch besonders zu beachten: Der Staat bekommt billige Arbeitskräfte, denn den Beamten in Angestelltenstellen wird bei der Festlegung ihrer Besoldung auf Grund des Tarifvertrages der Betrag der Pension angerechnet. Andererseits wird aber auch den auf Erwerb angewiesenen Angestellten wieder eine Möglichkeit des Erwerbs genommen. Sache aller maßgebenden Kreise und insbesondere auch der Volkswirtschaft ist es, dem Vorhaben des Justizministers schnellstens einen Riegel vorzusetzen.

Einnennelnde Jester haben gestern im Bericht über die Bearbeitung der Schutzpolizei-Beamtens aus "Bereinigung der öffentlichen Verhältnisse" (das sind die Pflichten gegen die Nebenmenschen) eine Vereinerung der allerbühnlichen Pflichten gemacht und aus der Stunde der 90 eine Stunde der 101. Ferner trägt den Bericht die Heuchelei eine Verbeugung des Vaters vor der Jugend ein, während sie eine Verbeugung des Vaters vor der Jugend ein. Und schließlich durfte es nicht heißen, "war eine hohe Tat die andere", sondern lo g e d a r e eine hohe Tat die andere.

Geliebte Schwestern. Freitag, den 4. 4. Uhr. Vortrag des Herrn Prof. Bahne über "Die deutsche Bewegung im internationalen Raum". Im Anschluß daran Führung durch das Museum.

Vereins-Anzeiger.

Jede unter dieser Rubrik erscheinende Bekanntmachung kostet pro Zeile 20 Hg. Im Vereinsanzeiger sind alle Beschlüsse der öffentlichen Versammlungen u. politischer Organisationen aus dem Vereinsbereich angehängt.

Siebenbrunn. Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr, im „Gefellenshaus“ Monatsversammlung. Besondere Tagesordnung. Des Vorsitzenden alle Mitglieder im „Gefellenshaus“.

Nürnberg. Montag, den 11. April, abends 8 Uhr, im „Gefellenshaus“ Hauptversammlung. Des Vorsitzenden.

Der Verkaufspreis beträgt für 1 Leuchtklamme von ca. 100 Kerzen Helligkeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 11,50 Mk., in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März 17,— für 1 Leuchtklamme von ca. 60 Kerzen Helligkeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 8,— Mk., in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März 13,50 — monatlich.

Dieser Nachtrag tritt mit dem im April 1921 beginnenden Abrechnungszeitraum in Kraft. Der Magistat.

Vorsteher, durch Beschluß der hiesigen Körperschaften vom 31. März; und 4. April 1921 genehmigter Nachtrag wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Verwaltung der hies. Gas- und Wasserwerke.

IV. Nachtrag zu den Bedingungen für die Lieferung elektrischer Energie zu Verkaufspreisen vom 14. März 1918.

Die aus dem II. Nachtrag vom 24. April 1919 sich ergebende Jahresgebühr ist vom 1. April 1921 ab nochmals außerordentlich erhöht worden. Siehe hierzu den VII. Nachtrag zu den Bedingungen für die Lieferung elektrischer Energie vom 24. Januar 1921. Der Magistat.

Lebensmittel-Kalender.

Amerikanisches Weizenmehl.

Bis zum 16. April 1921 können in den Mehlverkaufsstellen (Bäckereien, Konjunkturmehl, Mehlhandelsstellen) gegen Abgabe der Fr. 500 des Warenbescheinigung Nr. 33 300 Gramm amerikanisches Weizenmehl entnommen werden. Der Preis für 100 Gramm beträgt 0,70 Mark. Die Abgabe des Mehles für 100 Gramm erfolgt auf Grund von uns ausgefertigter Bescheinigung. Die Verkaufsstellen haben die gemeldeten Warenbescheinigungen bis zum 20. April an die Brotmarkenabnahme (Stabsk.) abzuliefern.

Die Inhaber von Getreidegeschäften werden aufgefordert, die für ihren Betrieb entfallenden Zudermarken und zwar die Getreideinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—F am Freitag, den 8. April G—K am Sonnabend, den 9. April L—Q am Montag, den 11. April R—U am Mittwoch, den 13. April S—Z am Donnerstag, den 14. April, vormittags von 8 bis 12½ Uhr im Stadterneuerungssamt, Zimmer 22, abzugeben. — Schalterausweislich ist unbedingt vorzulegen.

Diejenigen Inhaber von Mehlhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden aufgefordert, bei den oben genannten Geschäftstagen den in der nächsten Woche am Verkauf gelangenden Weizenmehl vom 8. bis 6. April abzugeben. S. H. H., den 7. April 1921. Der Magistat.

Ämliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

X. Nachtrag

a) zu den „Allgemeinen Bedingungen für die Abgabe von Gas aus der Gasleitung der Stadt Halle vom 22. Dezember 1915.“ Der Preis für 1 cbm Niederdruckgas beträgt bei Verrechnung zum Heizen, Kochen und Erleuchten 1,70 Mk., zum Heizen, Kochen und Erleuchten und für andere gewerbliche Zwecke, zu denen die Beleuchtung und Raumbeheizung gewerblicher Unternehmungen nicht zählen, 1,60 —

b) zu den „Bedingungen für die Entnahme von Gas aus Automaten vom 22. Dezember 1915.“ Die Abgabe durch Mängelschleifer erfolgt nach Form A zum Preise von 1,70 Mk., für 1 cbm, nach Form B zum Preise von 1,75 Mk., für 1 cbm.

c) zu den „Bedingungen für die Entnahme von Gas nach dem Verkaufspreis (ohne Gasmeter) vom 20. Dezember 1915.“

Doktor Werner hilft Frauen weiche an Störungen und Unschmelzbarkeit leiden, durch sein **Original-Mittel** fallen Sie nicht auf die grossen, präparierten u. schmerzhaften Annoncen herein, sondern bestellen Sie sofort noch heute, und auch Sie werden, wie schon so viele andere Frauen, mit Ihrem Dank aussprechen. Unschädlich, volle Garantie. Bitte ich schriftlich bei Vers. disk. per Nachnahme.

Dr. phil. Werner, Halle, Burgstr. 2, 1. Catherinestr. 2, 1.

Grosser Gelegenheitskauf in Kinderstiefeln!

Ab Freitag, den 8. April, gelangt ein grosser Posten Kinderlederstiefel zu wirklich stauend billigen Preisen zum Verkauf.

Leder-Stiefel	schwarz	18/21	21/22	23/24	25/26	braun	18/21	21/22	23/24	25/26
		29 ⁸⁰	32 ⁵⁰	36 ⁵⁰	39 ⁵⁰		34 ⁵⁰	39 ⁵⁰	44 ⁵⁰	49 ⁵⁰

aus gutem Material, breite Form, Derbyschnitt

Damen-Stiefel von Mk. 98 an

Schuhhaus Roland, Steinweg 19, Herren-Stiefel von Mk. 128 an.

Der Pfaffenspiegel

Historische Denkmale des Fanatismus in der römisch-katholischen Kirche von **Otto v. Corwin.**

Diese lange Zeit vergriffene gewessene geschichtliche Historie aus dem Pfaffen- und Klosterleben ist neu bearbeitet und mit dem früher verbotenen gewessenen Stielen ergänzt in einem schönen Band, 375 Seiten stark, gesammelt zum Preise v. 15 Mk. zu haben in der „Buchhandlung der Volksstimme“, Gr. Ulrichstr. 27.

Betriebskrankenkasse des Ammoniakwerkes Merseburg

Die Abzahlung des Krankengeldes erfolgt in Halle ab 5. März ab 8. den 9. April 1921 wieder mit jeder abgelaufenen im Quartalswechsel, Satz 42—44, in der Zeit von 9—11 Uhr vormittags.

Auf dem Werk selbst bleibt die Rolle für den Schalter weitere zunächst noch geschlossen.

Der Vorsitzende.

Billige Preise für Emaille

So lange der Vorrat reicht.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster Gr. Ulrichstr. 9 u. Steinweg 45

Emaille-Eimer	28 cm, grau	13 ⁸⁵
Schmortöpfe	brun 24, 22, 20, 18 cm	7 ⁹⁵
Essentträger	u. grau 11,85, 9,85, 8,95	8 ⁶⁵
Kaffeeflaschen	grau und neublau	2 ⁶⁵
Konsole mit Mass	weiss	7 ⁸⁵
Durchschläge	weiß u. neublau 20, 18, 14 cm	6 ⁸⁵
Reibeisen	extra gross, starke Ausführung	2 ⁶⁵
Schmortöpfe	mit Ring grau 24, 22, 20 cm	8 ⁶⁵
Milchkrüge	14,85, 13,85	5 ⁸⁵
Zinkeimer	28 cm, schwere Ware, stark verzinkt	14 ⁸⁵
Waschbretter	10er Zinkeinlage, extra gross	7 ⁶⁵
Sand-Seife-Soda-Garnitur	neublau und grau	25 ⁸⁵

Wannen, Nachtgeschirre, Kartoffeldämpfer, Bratpfannen

Grosse Ulrichstr. 9 **SOBEL** Steinweg 45

la. Robfleisch- und Wurstwaren

H. Böhlert & Co., G. m. b. H.

Telefon 1568, 4064, Glauchaerstrasse 75.

Böhlert, Glauchaerstr. 75, Müller, Pflamershöhe 41, Cleoriusstr. 3.

Sut ab

der höchsten Qualität wie **Frauengunft Eigelb Triumph**

dem No. ist eine Margarine, die von keiner anderen Qualität übertraffen wird, und diese schmeckt wie Butter.

Fabrik Fritz Homann - Dissen

Verkaufsstelle Halle a. S.

Ernst Hugo Seemann

Markenstraße 9 Telefon 4788

Lagerplatz

in Halle, an Wasser und Bahn gelegen, zu vers. padieren. Anrede unter B. S. 4019 an Rudolf Mosse, Verleger, 4.

Kaufschuhe

Ich kaufe alle Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe in grosser Menge. Ware zu 1/2 bis 1/3 des Wertes. Bringt. Dauernd zu angenehmen Preisen.

Rein Waden, — Wirtel.

Paul Hammer, Rathausstr. 17, 8. 1.

Stellen finden.

Heimarbeiterin

Felix Pigola, Papierwaren-Fabrik, Königstr. 71.

Tücht. Tagschneider

gesucht **Albert Drechsler Nachf.** Poststrasse.

Billigste Bezugsquelle

Matratzen mit Federn und Dreifedern, von 160 Mk. an, engl. Bettstellen, pr. starkes Holz und Metallarbeiten, Bettmattungen, Chaiselongues, in pr. Bezugsverarb. von 170 Mk. an, Pflanz- u. Stoff-Sofas, Klapp-Sofas u. Sessel, E. Mass, Charlottenstr. 9, Verapfänger 3521.

Dampf-Waschanstalt Halloria

Marienstraße 2, 2 Minuten v. Bahnhof entfernt. Telefon 5692. Spezialität: Herren-Stärke-Wäsche, Famil.-Feil- u. Nähwäsche a. Gew. u. Silber.

Reclams Universal-Bibliothek

Preis 1.50 pro Nr. empfiehlt die **Buchhandlung der Volksstimme** Große Ulrichstr. 27.

Von der Reise zurück

Dr. Walther Facharzt für Ohr, Nase und Hals, Sprechstunden 9—12, 3—4, Grosse Steinstrasse 74 (Café Bauer).

Wochwannen, Brühfässer, Badewannen

in nur dauerhafter, selber Handarbeit in großer Auswahl jetzt wieder am Lager.

Bücherei 21 Schillerstr. 21, dicht am Marktplatz.

Gallensteine

Bestlich empfohlen, bewährte, gänzlich schmerzlose Tageskur. Besticht auch Marenbühnen, die gelblich und ungesund, auch von Syphilis her zu nehmen. Keine Unterbrechung, Operation oder Dekur!

Kudolf Wegmann, Dillig, Berlin, Straße 77.

Kostenlos Auskunft und Einsicht in Verdichtungen Schellen **in Halle a. S.: Hotel „Grüner Baum“**, Brandstr. 14, Zimmer Nr. 7 am Sonnabend, den 9. April von 9—4 Uhr.

Pilo

der hervorragende Schuhputz in der altbewährten Qualität jetzt wieder überall erhältlich.

Hersteller **Adolf Krebs Mannheim**

Verlangen Sie überall Pilo-Extra (Kleidenmassig hergestellt)